

Serie „Nacht der Musik“ (Teil 9): Bei „Good Times Bad Times“ kommt auf der Bühne der Rock ins Rollen / Vorliebe für die versteckten Juwelen auf den alten Platten

Virtuosen an der Luftgitarre

Von unserem Redaktionsmitglied
Vanessa Schäfer

Das Schlagzeug muss scheppern, die Stimme röhren und die Luftgitarre im Raum herumwirbeln – „Die gehört zu unserem Spaßpaket dazu“, sagt Lockenschopf Marina Wörner und greift lachend in die Saiten des aufblasbaren Instruments. Im Hintergrund sind ihre drei Jungs Rolf Schauda, Max Jeschek und Markus Grittner gerade auf der Bühne mit Aufbaubarbeiten beschäftigt. In zwei Stunden werden die Musiker von „Good Times Bad Times“ live zu erleben sein – genauso wie in wenigen Wochen bei der Nacht der Musik am Freitag, 4. Oktober, ab 20 Uhr im „Gülden Engel“.

Auftritt bei Premiere ein Erfolg

„Viel voller als letztes Jahr kann's da ja kaum werden“, meint Max Jeschek, während er seine Gitarre aus dem Koffer nimmt und an den Verstärker anstößt. Der Auftritt des rockigen Quartetts war bei der vergangenen Auflage ein Riesenerfolg. „Das war so super, die Leute haben

rum wir nicht im Loungebereich spielen können“, sagt Wörner, greift zum Mikrofon und röhrt ein „Good Times Bad Times“ von Led Zeppelin für den Soundcheck ins Mikrofon. „Passt soweit“, ruft sie ihren Jungs zu, mit denen sie seit 2006 zusammen spielt beziehungsweise rockt, „weil Rock vom Herzen kommt“.

Jeder Auftritt ist anders

Und das klingt jedes Mal ein bisschen anders. „Welche Songs spielen wir heute?“, beraten sich die vier vor jedem Auftritt, um beim Publikum ja keine Langeweile aufkommen zu lassen. „Wobei es natürlich Lieder gibt, die wir immer spielen“, gibt Gitarrist Jeschek preis – in Anspielung auf Songs wie „The Ocean“ von Led Zeppelin. Denn „Good Times Bad Times“ hat sich auf ganz besondere Fundstücke spezialisiert. Bei ihrem Soundcheck stimmen die Musiker nicht etwa Klassiker wie „Smoke on the Water“ an, stattdessen ertönt lautstark Deep Purple „Burn“, „die versteckten Diamanten auf der Platte“, wie die 1,53 Meter große Frontfrau die Auswahl der Songs gerne nennt.

Das Schlagzeug von Rolf Schauda ist inzwischen auf einem grünen Teppich aufgebaut. Auch Markus Grittner hat seinen Bass bereits gestimmt. Alles muss fertig sein, bis die Gäste eintreffen, „sonst nimmt man vom Abend ja etwas vorweg“. Ein Ritual vor dem Auftritt gibt es bei „Good Times Bad Times“ aber nicht – lediglich ein Warm-up muss sein. Und nicht nur ein musikalisches, wie Marina Wörner berichtet: „Drei Stunden auf der Bühne zu stehen, ist



Die Luftgitarre gehört bei Auftritten von „Good Times Bad Times“ einfach dazu. Diese werden Rolf Schauda, Max Jeschek, Marina Wörner und Markus Grittner (v.l.) auch bei der Nacht der Musik im Gepäck haben.

wie drei Stunden Sport zu machen.“ Körperliche Fitness gehört daher genauso zum täglich Brot des Wirbelwinds wie Stimmübungen. „Anfangs hatte ich nach jedem Auftritt sogar Muskelkater“, verrät sie schmunzelnd und deutet auf ihre Füße: „Hohe Schuhe gehen auf der Bühne auch nicht, weil ich zu viel springe.“

Genau diese Action ist das Markenzeichen der Truppe. Ihr Bandslogan „Hier wird gerockt“ ist nicht einfach nur dahergesagt, sondern Programm. Hier wird gehüpft, hier wird die Luftgitarre strapaziert, hier werden die Haare geschüttelt – manchmal sogar mit Folgen. „Marinas Locken bleiben oft in den Saiten meiner Gitarre hängen“, erzählt Jeschek, „und die Lippen habe ich mir am Mi-

krofon beim Singen auch schon blutig geschlagen“, ergänzt die Sängerin, die immer mal wieder zum Akkordeon greift, lachend.

Fans von Led Zeppelin

Gut 50 Songs befinden sich im Repertoire von „Good Times Bad Times“. Die meisten davon können die Musiker im Schlaf spielen. „Es kommt aus dem Rückenmark“, sagt Rolf Schauda gerne, der mit den Drumsticks hantiert. Dass sich ein „I learned from the best“ von Whitney Houston auf der Setliste befindet, gehört zwar dazu, „aber wir freuen uns umso mehr, wenn wir darauf dann Lieder von Janis Joplin oder Led Zeppelin spielen dürfen“. Letztere sind „unsere Lieblingseuropas

des Metals“, verrät Marina Wörner, ehe sie ihre Stimme aufwärmt, mit gewaltigem Organ „Good Times Bad Times“ ins Mikrofon röhrt und dazu mit wippenden Locken in die Saiten der Luftgitarre greift...bis zur Nacht der Musik ist es schließlich nicht mehr lange.



Kostprobe von den vier Rockern

Was die Besucher der Nacht der Musik am Freitag, 4. Oktober, mit „Good Times Bad Times“ ab 20 Uhr im „Gülden Engel“ erwartet? Das erfährt ihr in unserem Videobeitrag im Internet unter www.schwetzingen-zeitung.de.

Volkshochschule: Fahrten führen zu Kunst und Kultur

Mit VHS auf Tour gehen

„Mit der VHS auf Tour!“ Unter diesem Motto sind im neuen Veranstaltungsprogramm der Volkshochschule Hockenheim wieder interessante Studienfahrten zu finden. Eine Kunstfahrt nach Basel mit Stadtrundgang und Besuch der Sonderausstellung im Kunstmuseum, „Piet Mondrian – Barnett Newman – Dan Flavin“ findet am Sonntag, 13. Oktober, statt. Die Reisekosten betragen 85 Euro.

Auf einer Kunstfahrt nach Frankfurt unter dem Motto „Kunst und Natur“ steht beim Besuch des Gartenspalais im Stadel Museum „Kunst der Moderne (1800-1945) und die Sonderausstellung der Chrysanthemblüten in der Galerie des Palmengartens auf dem Programm. Die Teilnahme kostet 52 Euro.

Jugendstil in Bad Nauheim

Ziel der Fahrt am Samstag, 7. Dezember, ist Bad Nauheim. Hier steht eine Stadtführung, der Besuch von Europas größtem Jugendstilensemble und ein Besuch auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Programm. Die Kosten hierfür betragen 46 Euro.

Zu einer winterlichen Frankfurt-Tour mit Stadtrundfahrt, Besuch des Weihnachtsmarktes und einer Sunset-Tour auf dem Rhein-Main-Airport startet wir am Freitag, 13. Dezember. Die Teilnahmegebühr beträgt 59 Euro. Die genauen Reisebeschreibungen sind bei der VHS erhältlich. *mg*

Auskunft und Anmeldung bei der VHS-Geschäftsstelle Hockenheim, Heidelberger Straße 16a, Telefon 06205/ 922649, E-Mail info@vhs-hockenheim.de. Infos: www.vhs-hockenheim.de



getanzt und mitgesungen“, erinnert sich die Band. Und die Luftgitarre kam dort bei Rocknummern von Deep Purple und Black Sabbath selbstverständlich auch zum Einsatz.

„Uns ist es unheimlich wichtig, unsere Gäste mitzunehmen, unsere Musik ist schließlich der Grund, wa-

Angelsportverein: Losglück entscheidet über Siegerteam

Niedrigwasser senkt die Ausbeute

26 Teilnehmer zählte der Angelsportverein beim Mannschaftsangeln bei den Rheinbuhnen auf Höhe des Monsterlochs zwischen Hockenheim und Ketsch. Das Mannschaftsangeln ist so beliebt, da man alleine durch die Glücksfee in die Siegermannschaft gelangen kann. Die Mannschaften werden erst nach dem Angeln zusammengelost. So kann auch ein glückloser Angler ohne Fang ein Gewinner werden.

Bewölkter Himmel und angenehme Temperaturen waren gute Voraussetzungen. Da jedoch der Rhein aktuell mit nur 2,27 Metern sehr wenig Wasser führt, war das Fangergebnis dennoch eher bescheiden.

Sascha Himbert Tagessieger

Mit 4030 Punkten wurde Kurt Walter Tagessieger bei den Senioren in der Einzelwertung vor Reinhold Kupping und Heinz Fondermann. Bei den Aktiven lag in der Einzelwertung Sascha Himbert mit 12240 Punkten deutlich vorn und gewann auch die Tagesgesamtwertung. Den zweiten Platz der Aktiven holte Corinna Heuberger vor Josef Körner.

Zur Fangauswertung und zur begehrten Auslosung der Mannschaften kamen alle Angler im Vereinshaus zusammen. Vereinskoch Jürgen hatte für das leibliche Wohl gesorgt. Aus den zehn Senioren sowie den 16 Aktiven wurden für die Senioren 2er-, für die Aktiven 3er-Mannschaften ausgelost.

Mannschaftssieger bei den Senioren wurde das Team mit Kurt Walter und Jürgen Kowol, bei den Aktiven das Team mit Sascha Himbert, Corinna Heuberger und Dietmar Eckert. Wie erwähnt gibt es immer Angler, die zwar kein Petri Heil hatten, dafür aber Losglück. So gehörten durch Fortunas Mithilfe dieses Jahr Jürgen Kowol und Dietmar Eckert zu den Gewinnern des Tages. *dl*

Ferienprogramm: Freie Wähler schicken Kinder auf Bauernhof Großhans auf amüsante Tour zwischen Armbrustschießen, Bobbycar-Rennen und Magie von Mr. Sunrise

Treffsicherheit, Geschwindigkeit und ein Schuss Zauberei halten in Atem

„Ein Glück, das Wetter hat gehalten“ – man meinte den Stein zu hören, der der Fraktionsvorsitzenden Gabi Horn vom Herzen fiel, denn die Freien Wähler hatten im Kinderferienprogramm auf den Bauernhof Großhans eingeladen. 48 erwartungsvolle Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren hatten in vier Gruppen jede Menge Abwechslung.

Bei Tells Apfelschuss konnten die Jungschützen mit kindgerechten Soft-Armbrüsten die Kunst des Armbrustschießens ausprobieren. Lautes Gejohle begleitete jeden Treffer.

Ganz großen Einsatz zeigten die Kinder beim Torwandschießen. Hier taten sich die Buben hervor, während die Mädchen beim Eierlaufen und anderen traditionellen Spielen mehr Geschick zeigten. Diejenigen, die es ruhiger angehen lassen wollten statteten den Pferden und Ponys einen Besuch ab. Für das Bobbycar-Rennen war in und um die Spar-

gelhalle der Familie Großhans einen Parcours abgesteckt und immer drei Kinder traten gegeneinander an. Mancher Favorit kam in der Kurve ins Straucheln. Es war einiges los auf der „Rennstrecke“, doch „Rennleiter“ Klaus Zizmann hatte die Sache im Griff. Strahlender Sieger war dort Alexander Kunz vor Lukas Zawodny und Swenja Zirkel.

Tierische Verwandlungen

Es blieb kaum Zeit für das von den Frauen der FVV vorbereitete Essen und Trinken, denn schon baute der Zauberer Mr. Sunrise aus Schwetzingen seine Utensilien auf dem Hof auf. Höhepunkte für die Kinder waren die Teile, bei denen Tiere mitwirkten. Tauben erschienen plötzlich in einer Röhre und verwandelten sich – Simalabim – in ein wunderschönes weißes Kaninchen mit blauen Augen. Liebling der Kinder war allerdings ein kleiner weißer

Hund mit schwarzem Kopf und spitzen Ohren, der ebenfalls plötzlich beim Zaubertrick erschien.

Viel zu schnell verging die Zeit und die ersten Eltern kamen schon. Jedes Kind schnappte sich schnell

ein Zauber-Bonbon und durfte ein kleines Präsent für den bevorstehenden Schulbesuch mitnehmen. Viele bedankten sich für einen schönen Nachmittag auf dem Bauernhof mit viel Bewegung und Spaß. *zg*



Tells Apfelschuss: Mit kindgerechten Soft-Armbrüsten testeten die Ferienkinder ihre Treffsicherheit.

BILD: PRIVAT

MSV: Kinder sammeln beim Ferienprogramm erste Erfahrungen als „Flugschüler“ und testen ihre selbst gebauten Wurfgleiter in den Lüften auf Tauglichkeit

Viel Betrieb am Himmel über dem Modellflugplatz

Leichte Bewölkung, 24 Grad Celsius, kein Wind. Besser kann das Wetter nicht sein für einen Ferientag bei den Modellfliegern des MSV.

21 Kinder hatten sich für die Teilnahme an der Veranstaltung des

Modellsportvereins gemeldet, um einmal die Facetten dieses vielseitigen Hobbys kennenzulernen. Ein Flugmodell – Flächenflugzeug oder sogar Helikopter – einmal live mit dem Sendersteuerkuppel zu steuern

ist schon etwas anderes als ein Computerspiel am heimischen Rechner. Dass dabei mittels Lehrer-Schüler-System auf die Hilfe erfahrener Fluglehrer zurückgegriffen werden kann, erleichtert die Sache für die Neupilo-

ten ungemain. In brenzlichen Situationen kann so der Fluglehrer helfend eingreifen. Daneben kam aber auch die andere Facette des Hobbys – der Modellbau – beim Bau von kleinen Wurfgleitern, nicht zu kurz. Natürlich wurden die selbstgebauten Wurfgleiter im Anschluss einer Flug-erprobung unterzogen.

Zusammenbau eines Jets

Doch der Reihe nach: Nach dem Empfang der neuen „Flugschüler“ und einer kurzen Sicherheitseinweisung konnten die Teilnehmer beim Zusammenbau eines vorbildgetreuen Jets zusehen und der Eigentümer, Adriano Musella, beantwortete ihre zahlreichen Fragen zu den Funktionen des Flugzeugs mit fundiertem Wissen. Daran schloss sich die Vorführung dieses Modells durch Andreas Deuter, den Vereinsvorsitzenden des MSVH, an.

Daneben wurde auch noch eine Kunstflugmaschine von Fritz Weick vorgeführt. Im Anschluss brannte der Himmel, als Markus Fien mit seinem Elektrohubschrauber-Kunstflug ungläubliche Figuren an den Himmel zauberte. Zahlreiche „Oh“-Rufe und der Schlussapplaus zeigten den Piloten, dass ihre Vorführungen beim Publikum gut ankamen.

Dann endlich war es so weit, mit mehreren Lehrer-Schüler-Anlagen konnte die Hälfte der Kinder erste eigene Erfahrungen am Steuerknüppel sammeln, während die andere Hälfte unter Anleitung von Fritz Weick ihren eigenen Depron-Gleiter bauten, den sie am Nachmittag mit der zweiten Baugruppe zusammen auch gleich erprobten. So ging es dann abwechselnd den ganzen Tag, bis am späten Nachmittag die Kinder wieder wohlbehalten ihren Eltern übergeben wurden. *de*



Freude beim Bauen und Steuern: Die Kinder lernten von den Betreuern Adriano Musella, Andreas Deuter, Dietrich Schmidt und Fritz Weick (hintere Reihe, v.l.), wie man ein Flugzeug zusammenbastelt und dann in die Lüfte steigen lässt. *BILD: PRIVAT*